

Schul-Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **7 (1860)**

Heft 17

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einzelnen Sätze historisch und philosophisch zu begründen sind; sollen dagegen bei technischen und polytechnischen Lehranstalten nur die Resultate, versteht sich mit wissenschaftlicher Schärfe, dargelegt, dafür aber auf die Anwendung auf die speziellen Berufsfächer aller Fleiß des Vortragenden und die möglichste Klarheit verwendet werden. Die Beispiele sind in der Hauptsache aus der Neuzeit und wo möglich aus den Beziehungen des eigenen Landes zu entlehnen, die statistischen Daten müssen bis auf die neueste Zeit fortgeführt werden. Dabei ist es wünschenswerth, daß die Vorträge in eine Anzahl kleinerer, z. B. wöchentlich nur zweistündiger Kollegien zerfallen, wobei aber die allgemeinen Grundlehren der Wissenschaft, als einleitender Vortrag für Alle, ferner die Geschichte des Handels, der Industrien und der wichtigsten Erfindungen mit ihrem volkswirtschaftlichen Einflusse nicht fehlen dürfen. Ein Hauptforderniß wird es stets sein, daß der Lehrende sich eine spezielle Kenntniß des Landes, seiner Industrien und Bedürfnisse verschafft habe, damit der Lernende aus der praktischen Anwendbarkeit für seine Berufsfächer und das Wohl seines Landes Lust und Anregung zum weiteren Studium erhält, und auch die trockenen aber unvermeidlichen Auseinandersetzungen fester und einheitlicher Begriffsbestimmungen leicht überwindet. Die Vorträge müssen volksthümlich gehalten werden. Wie unser Staat aus der Familie, der Gemeinde, dem Bezirke und Kantone sich in natürlicher Gliederung zum Gesamtstaate aufbaut, so soll die allgemeine Kenntniß der Oekonomie, wie sie unsere Wissenschaft entwickelt, alle Zweige, aus welchen das wirtschaftliche Leben des Volkes in Landwirthschaft und Industrie, Handel und Gewerben besteht, vereinigen und ihnen als gemeinsamer Stamm lebensfrische Nahrung zuführen. Denn keine Wissenschaft ist so mit dem gesammten Volksleben verwachsen, wie die Volkswirtschaftslehre.

Schul - Chronik.

Schweiz.

Bern. Am 30. April nächsthin findet die Aufnahmsprüfung der Teilnehmer am Vorkurse der Ackerbau- und Waldbauschule auf dem Rüttigut bei Bollhofen statt. Der Vorkurs wird am 1. Mai eröffnet. Die Anmeldungen zur Aufnahme waren bis zum 25. April an Herrn Matti, Direktor der land-

wirthschaftlichen Schule, zu richten. Auch Zöglinge von städtischer Erziehung, die der Landarbeit noch gar nicht gewöhnt sind, können den Vorkurs benutzen, um sich an die Anstrengungen der praktischen Arbeiten zu gewöhnen. Die Eröffnung des Hauptkurses findet am 1. September d. J. statt. Die daherigen Anmeldungen sind bis 1. Juli dem Direktor einzureichen. Die Zöglinge müssen das 16. Altersjahr zurückgelegt haben, gesund und körperlich so erstarzt sein, um alle landwirthschaftlichen und forstlichen Arbeiten mit Ausdauer verrichten zu können und endlich eine gute Primar-, wo möglich Sekundarschulbildung nachweisen. Es wird ferner verlangt: die Beilage eines Tauffcheines, ein Zeugniß über den Schulbesuch und über sittliches Betragen.

— Herzogenbuchsee. Aus dem diesjährigen Bericht über die hiesige Sekundarschule entnehmen wir, daß dieselbe in dem nun zu Ende gehenden Schuljahre von 76 Schülern, worunter 25 Mädchen, frequentirt wurde. An dieser Schule arbeiteten 4 Lehrer in 3 Klassen mit 34, 25 und 17 Schülern, von unten an gerechnet. 56 Schüler wohnten am Schulorte selbst bei ihren Eltern, oder waren aus entfernteren Gemeinden hiesigen Familien in Pflege gegeben. Die übrigen 20 Schüler kamen jeden Tag aus benachbarten Gemeinden zur Schule und vertheilten sich auf Thörigen 2, Bettenhausen 2, Niederönz 1, Inkwyl 1, Röhrenbach 4, Heimenhausen 4, Graben und Berken 2, Seeberg 2 und Koppigen 2. Wenn auch die hiesige Gemeinde als solche sich mit der Schule nicht befaßt, so ist doch durch eine namhafte Zahl ganzer und theilweiser Freistellen dafür gesorgt, daß jedem fähigen Kinde der Eintritt in die Schule erleichtert ist.

— Mit Ostern wurde die diesen Winter zum ersten Mal in's Leben getretene Handwerkerschule geschlossen. Den Unterricht an derselben besuchten 14 Schüler, die nach dem Zeugniß ihrer Lehrer Lust und Freude am Lernen an den Tag legten. Die dabei betheiligten Handwerke waren: Mechaniker, Schlosser, Schreiner, Maurer, Schuster und Weber. Anerkennender Erwähnung verdient, daß einige Freunde der Volksbildung 7 Reißzeuge aus der bekannten Werkstätte des Herrn Kern in Aarau durch freiwillige Beiträge ankauften und der Schule schenkten.

Solothurn. Der Regierungsrath hat in Auslegung des Schulgesetzes beschlossen, daß die unter dem alten Gesetze gewählten Lehrer nach einer Amtsdauer von 5 Jahren einer Neuwahl unterworfen sind.

— Dem Hrn. Seminardirektor Fiala wurden einige Fächer der Theologie an der Kantonschule übertragen und Herr Sigmund Mauderli von Stüßlingen wurde als Aushülfe am Lehrerseminar angestellt.

Margau. Rheinach. Der Fortbestand der hiesigen Bezirksschule ist abermals auf 6 Jahre in gesetzlicher Weise garantirt worden.

— **Seengen.** Am 10. April nahm der Herr Erziehungsdirektor in der Armenbildungsanstalt zum Friedberg dahier die Jahresprüfung ab. Derselben wohnten nebst andern Gönnern der Anstalt auch die Aufsichtskommission und das Schulinspektorat bei. Das bescheidene, freundlich gelegene Landhaus erzieht gegenwärtig 8 Mädchen, von denen dieses Jahr 2 konfirmirt wurden. Die mündlichen und schriftlichen Leistungen der Kinder in den Fächern des Schulunterrichts, sowie nicht minder ihre weiblichen Handarbeiten, jene unter der Leitung des Herrn Lehrers Bohler, diese unter derjenigen der Haushälterin und Erzieherin, Igfr. Spielmann, erwarben sich allgemeine Zufriedenheit. Ebenso fand auch die musterhafte Reinlichkeit und Ordnung des Haushaltes und die gute Verpflegung und Erziehung der Kinder die wohlverdiente Anerkennung. Die sel. Igfr. Cäcilie Strauß hat sich hier ein größeres und schöneres Denkmal gestiftet, als mancher große Herr und Fürst der Gegenwart hinter sich zurücklassen wird.

Die gegenwärtig in der Anstalt befindlichen 8 Kinder sind theils von ihren Heimatgemeinden, theils von wohlthätigen Vereinen und Damen darin untergebracht worden.

Der Stand des Vermögens der Anstalt ist folgender:

A. Einnahmen.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1) Kassasaldo		203.	60		
2) Abgelöste Kapitalien		228.	02		
3) Legat der sel. Fräulein Strauß		1300.	—		
4) Verdienst der Zöglinge		722.	57		
5) Kapital-Zinsen		94.	26		
6) Lehen-Zinsen		18.	—		
7) Gaben und Schenkungen		1254.	40	4285.	85
B. Ausgaben.					
1) Neu angelegte Kapitalien		1755.	85		
2) Besoldungen		515.	65		
3) Haushaltungskosten		1176.	17		
4) Anschaffung von Mobiliar		23.	—		
5) Hauszinse (für 18 Monate)		360.	—		
6) An Verschiedenem		5.	50		
7) Verwaltungskosten		19.	15	3865.	32
		Bleiben in Kassa baar		420.	53

C. Vermögensstand.

Das Kapitalvermögen der Anstalt betrug Ende 1858 Fr. 5961. 78

Daselbe beträgt Ende des Jahres 1859 „ 7844. 20

Vermehrung im Verwaltungsjahre Fr. 1882. 42

An Geldbeiträgen erhielt die Anstalt u. A. von der h. Regierung Fr. 300, von der Kulturgesellschaft in Brestenberg Fr. 150, von einem Herrn F. W. in Genua Fr. 100. Rühmliche Erwähnung verdienen aber auch die Frauen von Lenzburg, welche sich der Anstalt auf so edle, uneigennütige Weise annehmen; an Geld steuerten sie die schöne Summe von Fr. 386. 70, außerdem erhielt die Anstalt noch zahlreiche Gaben an Kleidungsstücken und Naturalien von denselben.

Thurgau. Ueber die Jahresprüfungen des Seminars, der landwirthschaftlichen Schule und der Kantonschule, welche eben im Gange sind, vernehmen wir die vortheilhaftesten Berichte. Jedermann muß zugestehen, daß die sämtlichen Anstalten sich gut bewähren und daß sie nach allen Richtungen erfreuliche Resultate zu Tage gefördert haben.

Wallis. (Corr.) Nur ungern breche ich das lange Stillschweigen, denn wenig Erfreuliches ist über den Zustand unserer Primarschulen zu melden. Ich möchte also so schnell als möglich darüber hinweggehen; daher um der Wahrheit willen nur folgende allgemeine Züge, die unser Schulwesen leider nicht im besten Lichte erscheinen lassen. Verhältnißmäßig nur eine kleine Zahl unserer Volksschulen zeigt sich im Fortschritt begriffen; mit vielen Schulen geht's, wenn nicht gerade rückwärts, doch auch nicht vorwärts; nicht wenige endlich gehen den Krebsgang. Die Ursachen? Die hauptsächlichsten liegen wohl in Folgendem: Einmal ist jeder einzelnen Gemeinde eine zu große Gewalt über ihre Schulen anvertraut, so daß das Gedeihen derselben fast ganz von ihrem guten Willen abhängt, der aber gar oft nicht sehr gut ist; ferner darf man die größtentheils sehr geringen Lehrerbefoldungen nicht unerwähnt lassen (die oft nicht oder kaum 100 Fr. betragen, neben andern jedoch von 700 — 800 Fr.). Damit geht Hand in Hand die im Allgemeinen mangelhafte Bildung der Lehrer, welche bei unzureichenden Vorkenntnissen in den jährlich nur zwei oder drei Monate dauernden Kursen zur Heranbildung für Lehrer unmöglich sich die nöthigen Kenntnisse erwerben können, mögen sie auch diese Kurse oder Schullehreranstalten drei und vier Mal besuchen. Eine Hauptursache dieses Rückschrittes ist in der Fahrlässigkeit zu suchen, mit der auch von Seite der obersten Landesbehörde die an und für sich guten Schulgesetze gehandhabt werden. Die Bemerkungen der Schulinspektoren bleiben

deshalb nur zu oft unberücksichtigt, die von ihnen gerügten Mängel und vorgebrachten Klagen finden kein kräftiges Einschreiten, keine kräftige Abhülfe: man fürchtet „anzustossen“. O die lieben grünen Sessel!

Nach dieser losgelassenen Sündfluth ist es billig, auch der grünen Zweige zu gedenken. Einen solchen bietet uns Herr Notar M. von Lavallaz, aus Collombay in Unterwallis, der seinen im letzten eidgen. Freischießen zu Zürich gewonnenen Preis, das von der freien Stadt Bremen geschenkte Modell des Schiffes „Helvetia“, der Regierung unter der Bedingung geschenkt hat, daß es im Kantons-Museum (zu Sitten) aufgestellt werde. Der Staatsrath hat dieses auf 500 Fr. geschätzte Geschenk in einem Antwortschreiben bestens verdankt. — Ein anderer Delzweig zeigt sich in dem reger sich entfaltenden Wohlthätigkeitsinn. So ward am 9. April in Sitten von Gesang- und Musikliebhabern der Stadt zum Besten der schon gegründeten Waisenanstalt für Knaben, sowie einer noch in diesem Frühjahr daselbst zu gründenden Waisenanstalt für Mädchen ein ziemlich gelungenes Konzert gegeben.

Privat = Correspondenz.

Hr. S., Lehrer in G. bei L. (Thurgau): Ihr Schreiben vom 21. d. ist uns gekommen, und wir sahen sogleich, daß sich bei dem Bezug der letzten Nachnahmen ein Fehler eingeschlichen hat. Wir senden Ihnen nun das Schweiz. Volksschulblatt und Erweiterungen bis und mit dem dritten Quartal als bezahlt zu, wenn Sie so einverstanden sind. — Hr. J. B., Lehrer der D.-G.-Cl. in R. (Bern): Lasse bald wieder etwas von dir hören. Freundlicher Gruß!

Anzeigen.

Hauptversammlung der Schullehrerkasse des Kantons Bern

Mittwoch, den 2. Mai, Morgens um 9 Uhr, in der Aula des Hochschulg Gebäudes in Bern. Haupttraktanden sind:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Passation der Rechnungen.
- 3) Bestimmung der Pensionen.
- 4) Berathung des Reglementes.
- 5) Wahlen.
- 6) Unvorhergesehenes.

Die Herren Kassamitglieder sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.

Bern, den 18. April 1860.

Der Sekretär der Hauptversammlung: **A. Gafmann.**

Herausgeber und Verleger Dr. J. J. Vogt in Bern.

Druck von C. Gutknecht in Bern.